

13. II. 1917

[Die österreichische Sensenindustrie.] Die österreichische Sensenindustrie zählt zu jenen Industriezweigen, die vorwiegend auf den Export angewiesen sind. Von der österreichischen Sensen- und Sichelherzeugung, die in der Hauptsache ihren Sitz in Steiermark und Oberösterreich hat und seit langen Jahren einen Weltruf genießt, gingen in Friedenszeiten fast zwei Drittel ins Ausland. Rußland bildete das Hauptabzugsgebiet. Aber auch in den Balkanstaaten hatten die Erzeugnisse dieses Industriezweiges, der heute außer einer großen Anzahl von Kleinbetrieben auch einige Großbetriebe zählt, festen Fuß gefaßt. Speziell in Rumänien hat das österreichische Fabrikat die englische Marke fast ganz verdrängt. Der Krieg hat naturgemäß das Exportgeschäft zum Großteil lahmgelegt. Welchen Umfang dasselbe hatte, geht daraus hervor, daß im Jahre 1913 unser Export in Sensen und Sichel einen Wert von rund 8 Millionen Kronen repräsentierte. Gegenwärtig macht sich in den Betrieben ein starker Mangel an geschulten Arbeitern bemerkbar, so daß eine Anzahl von kleineren Betrieben ganz stillgelegt wurde. Da der Rest der Werkstätten zum Teil wegen der schwierigen Beschaffung von Facharbeitern gleichfalls nur in beschränktem Umfange arbeitet, genügt die Erzeugung knapp zur Deckung des Inlandsbedarfes. Da die Erzeugung an landwirtschaftlichen Maschinen derzeit auf ein Minimum gesunken ist, dürfte übrigens in der kommenden Saison auf einen erhöhten Inlandsabzug in Sensen und Sichel zu rechnen sein. Viele

Betriebe erzeugen neben Sensen und Sichel auch Messerschmiedwaren.